



4. Pestizide und Gentechnik statt Agrarwende

Das Abkommen verfestigt eine Idee von Landwirtschaft, die auf Monokulturen, Gentechnik, Antibiotika und Unmengen von Pestiziden setzt. Davon profitieren Pestizidhersteller wie BASF und Bayer, die Tausende Tonnen Pestizide wie Glyphosat in Südamerika verkaufen – darunter viele Pestizide, die in der EU nicht zugelassen sind. Zweierlei Maß bei Ackergiften benachteiligen landwirtschaftliche Betriebe in Europa und schaden der Biodiversität in den Mercosur-Staaten. Ökologisch wirtschaftende Bauernhöfe in Europa können mit der Konkurrenz aus Südamerika nicht mithalten.

Vorteile des Ökolandbaus:

greenpeace.de/oeko-landbau



5. Menschenrechte werden missachtet

Der Handelsvertrag verstärkt die Geschäfte der EU mit Brasilien. Und das, obwohl Präsident Jair Bolsonaro die Rechte Indigener missachtet, sich rechtsextremistisch und homophob äußert und gegen Oppositionelle und Umweltschützer*innen hetzt. Die zunehmende Abholzung des Amazonas-Regenwaldes zerstört den Lebensraum vieler indigener Gemeinschaften.

Im Handelsvertrag fehlen bindende Vereinbarungen für den Schutz indigener Gruppen.

10 Prinzipien für den Handel:

greenpeace.de/handelsprinzipien

Machtmissbrauch, Kollusion und Straflosigkeit von Konzernen

greenpeace.de/injustice

Was tun?

Noch ist der Handelsvertrag nicht beschlossen. Darum brauchen wir Sie jetzt: Helfen Sie mit, machen Sie Druck und verhindern Sie die Ratifizierung des Abkommens! Auch ein umweltgefährdendes Abkommen wie TTIP ließe sich nur durch viele engagierte Menschen bremsen.

Protestieren Sie:

➤ Über unsere Petition

<http://act.gp/eumercosur>

➤ Schreiben Sie via Twitter direkt an @peteraltmaier, @SvenjaSchulze68 oder @juliakloeckner

➤ Erzählen Sie anderen von dem Abkommen und machen Sie die Folgen bekannt.



„Es spricht nichts gegen globalen Handel und Handelsabkommen. Wir fordern jedoch eine Neuausrichtung der Handelspolitik und ein verbindliches Lieferkettengesetz. Menschenrechte, der Schutz von Klima, Umwelt, Verbraucher*innen und Beschäftigten müssen im Mittelpunkt dieses Gesetzes stehen. Handel sollte Mensch und Umwelt dienen und nicht umgekehrt.“

Jürgen Knirsch,
Handelsexperte bei Greenpeace Deutschland

Impressum Greenpeace e.V., Hongkongstr. 10, 20457 Hamburg, Tel. 040/30618-0, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de
V.i.S.d.P. Jürgen Knirsch **Redaktion** Antje Rudolph **Fotos** Fábio Nascimento (2), Rogério Reis, Daniel Beltrá (2), Martin Katz, Mike Schmidt alle © Greenpeace, shutterstock **Druck** Druckerei Zollenspieker, Zollenspieker Hauptdeich 54, 21037 Hamburg
100% Recyclingpapier
Auflage: 20.000 Exemplare

Stand 05/2020, E 0129 1

Greenpeace fordert: Kein Handel auf Kosten des Amazonas!

➤ Keine Ratifizierung des EU-Mercosur -Abkommens durch die Bundesregierung.

➤ Konsequenter Schutz der verbliebenden Urwälder, insbesondere des Amazonas-Regenwaldes.

➤ Fairer Handel, der Klima, Artenvielfalt und Menschenrechte schützt.

Das EU-Mercosur-Abkommen

Brandbeschleuniger der Klimakrise

Auf einen Blick: Der Klimazerstörungspakt

Mehr als 20 Jahre haben die EU-Kommission und die Mercosur-Staaten Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay im Geheimen über das EU-Mercosur-Abkommen verhandelt. Treiber dieses Vorstoßes innerhalb der EU war Deutschland, da vor allem die deutschen Wirtschaftssektoren Automobil-, Maschinen- und Elektrogerätebau sowie die Chemie- und Pharmaindustrie von der Umsetzung des Handelsabkommens profitieren.

Für die Mercosur-Länder würden Zölle auf Agrarprodukte wie Rind- und Hühnerfleisch, Zucker und Bioethanol gesenkt. Produkte, für die in Südamerika großflächig Wälder abgeholzt werden.



1. Vernichtung von Regenwald

Das EU-Mercosur-Abkommen heizt die Regenwaldzerstörung an; es ist ein Brandbeschleuniger für die Umweltzerstörung im Amazonasgebiet und den angrenzenden Regionen, dem Cerrado und den Trockenwäldern des Chaco. Das Abkommen wird den Export von Fleisch und anderen Agrarprodukten – die wir weitgehend nicht brauchen – aus den Mercosur-Ländern deutlich vervielfachen, dafür muss Wald weichen. Der Amazonas gerät an seinen Kipppunkt – jenen kritischen Moment, in dem das globale Klimasystem außer Kontrolle gerät.

Mit dem Verlust der Wälder verlieren wir ihre Schutzfunktion für das Klima. Tier- und Pflanzenarten sterben aus; die Artenvielfalt schwindet.

[greenpeace.de/artenvielfalt](https://www.greenpeace.de/artenvielfalt)



2. Handel, der die Klimakrise beschleunigt

Der emissionsreiche Transport von Gütern steigt mit dem Pakt drastisch. Gleichzeitig fehlt der Regenwald, den wir als CO₂-Speicher dringend brauchen.

Die Erderhitzung gemäß des Pariser Klimavertrags auf 1,5-Grad zu begrenzen, ist so kaum mehr zu schaffen.

[greenpeace.de/themen/klimawandel](https://www.greenpeace.de/themen/klimawandel)

3. Autos gegen Kühe

Die europäische Landwirtschaft produziert zu viel Fleisch – sie muss sogar Rindfleisch in Nicht-EU-Länder ausführen. Nun will die EU noch mehr Fleisch importieren. Im Gegenzug exportiert sie mehr Autos mit klimaschädlichen Verbrennungsmotoren in die Mercosur-Staaten.

[greenpeace.de/verkehrswende](https://www.greenpeace.de/verkehrswende)

